

Brucksch, M.

## Transfer

### Beitrag zur wissenschaftstheoretischen Begriffsbestimmung von Transfer

Transfer ist ein häufig und in unterschiedlichsten Zusammenhängen genutzter Begriff. Die häufigste Nutzung erfährt der Begriff im Profisport und im Staatswesen. Seine Verwendung in der Wissenschaft sollte zwar eine Notwendigkeit sein, zumal Transfer eigentlich inkrementeller Bestandteil von Forschung und Lehre ist und so das Innovationsgeschehen maßgeblich mitbestimmt. Allerdings herrscht bis heute keine Einigkeit darüber was Transfer eigentlich ist, wie er sich ausgestaltet und wo er verortet sein sollte. Entsprechend gering ist seine Präsenz im Kontext wissenschaftlicher und hochschulischer Aktivitäten der Forschung, Entwicklung und Lehre. Soll Transfer als Kernelement des Innovationsgeschehens an Bedeutung gewinnen – was im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerbsumfeld eine Notwendigkeit ist – so muss klar sein, was Transfer ist, wie er sich ausgestaltet und wie er sich messen und steuern lässt. Der erste Schritt um dies zu gewährleisten, ist eine eindeutige wissenschaftstheoretische Verankerung des Begriffs Transfer.

### 1. Transfer in der Praxis

Transfer ist ein häufig und in unterschiedlichsten Zusammenhängen genutzter Begriff. Allerdings gibt es keine trennscharfe Definition des Begriffs und es herrscht **keineswegs Einigkeit** darüber, was Transfer eigentlich ist.

Auffällig ist die hohe Nutzung des Begriffs Transfer im Sport, im Staatswesen, im Bildungsbereich und in der Wissenschaft.

Insbesondere der **Profisport** belegt den Wechsel von Personen zwischen Institutionen (Vereinen) vielfältig mit dem Transferbegriff. Man spricht hier u.a. von Transfer, Transfermanagement, Transferzeitraum, Transferfenster, Transfervolumen und Transfererfolg.

Im **Staatswesen** wird Transfer vorrangig auf Transferleistungen bezogen, d.h. auf die Erbringung einseitiger Leistung an einen (nationalen oder internationalen) Transferempfänger ohne eine vergleichbare Gegenleistung zu erhalten. Hierrunter fallen u.a. Sozialleistungen, Subventionen, Finanzausgleiche und Güterleistungen. In diesem Zusammenhang werden Begrifflichkeiten wie z.B. Transferzahlungen, Transferquote, Transferaufwand, Transferwirkung, Realtransfer u.a. genutzt.

Die **Didaktik** und **Lernpsychologie** verwendet Begriffe rund um den Wortstamm Transfer, um die Auswirkungen einer Aus-/Fort-/Weiterbildung eines Lernenden auf dessen Kompetenzprofil oder dessen direkte Tätigkeit zu beschreiben.<sup>1,2</sup> Transfererfolg beschreibt hierbei den Grad der praktischen Umsetzung des Erlernten und setzt voraus, dass Transfererfolg nur dann existiert, wenn vorher ein Lernerfolg eingetreten war.<sup>3,4</sup>

Die **Wissenschaft** nutzt den Begriff Transfer hauptsächlich für (1) die Weitergabe von Erkenntnissen aus der Forschung in die Praxis hinein und für (2) die Beschreibung des kontinuierlichen Austauschs zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Je nach Sichtweise sieht die Wissenschaft Transfer als eigenständige Leistungssäule

neben Lehre und Forschung oder als Querschnittsfunktion, die sich über alle Bereiche der wissenschaftlich-akademischen Leistungserbringung erstreckt.<sup>5,6</sup> Transferleistung und Transferfolg gelten dabei als Kriterium der Leistungsbewertung wissenschaftlicher Einrichtungen.

Transfer in der Wissenschaft wird heute im Rahmen moderner und zeitgemäßer Auffassung als inkrementeller Bestandteil des forschenden und lehrenden Handelns betrachtet (*good academic practice*).

### 2. Transfer – Definition und Begriffsabgrenzung

#### Grundlagen zum Transferbegriff

Im Kern beschreibt Transfer, entsprechend seiner Begriffsherkunft aus dem Lateinischen, immer dasselbe: Die **Weitergabe** resp. **Übergabe** von *etwas*, wobei das „Etwas“ nicht näher definiert ist.

Entsprechend vielfältig und weitläufig stellen sich Interpretation und Verständnis des Begriffs dar. Was Transfer aber genau beinhaltet, wie er ausgestaltet und strukturiert ist, wo und wie Transfer verortet ist und wie Transfer gemessen und gesteuert wird, darüber herrscht **keineswegs Einigkeit**.

Grundsätzlich bezeichnet der Begriff Transfer einen **Vorgang**, der die (gerichtete) **Weitergabe** von Gegenständen, Informationen, Wissen und Ressourcen, auch Humanressourcen, umfasst. Der Begriff leitet sich vom lateinischen *transferre*=hinüberbringen, übertragen ab.

Transfer kann somit als Vorgang, Aktivität, Handlung oder Prozess u.a. gesehen werden. Zumeist wird Transfer als ein (gerichteter) **Leistungsprozess** eingeordnet, der die Weitergabe eines **Transfergegenstands** zum Ziel hat.

#### Transfer im Kontext

Transfer ist **immer** im Kontext mit mindestens **vier Aspekten** zu sehen, die sich in Kernfragen zusammenfassen lassen:

- Was wird transferiert?
- Wie wird Transfer vorgenommen?
- Wo findet Transfer statt?
- Welches Ziel hat Transfer?

Das „was wird transferiert“ repräsentiert das Transferobjekt. Das Transferobjekt stellt die wichtigste Komponente im Transfergeschehen dar. Transfergeschehen beschreibt dann u.a. „wie Transfer vorgenommen wird und von wem“ und an welchem „Ort“ Transfer stattfindet. Transfer verfolgt als gerichteter direktionaler Vorgang auch immer ein Transferziel. Ein solches Transferziel muss nicht zwingend zu Innovationen führen. Transfer sollte aber einen Mehrwert erzeugen.

### Transferobjekt

Wichtigstes Element des Transfers ist das **Transferobjekt**, synonym auch Transfergegenstand genannt. Ein Transferobjekt ist das, was transferiert wird und was zum Transfererfolg beitragen soll. Ohne Transferobjekt macht Transfer keinen Sinn. Ein Transferobjekt wird beim Transfer von einem **Transfergeber** unter Nutzung von **Transferaktivitäten** an einen **Transferempfänger** weitergegeben. Das Transferobjekt kann dabei in unterschiedlichster Art und Form vorliegen bzw. gestaltet sein.

Das **Transfergeschehen** beschreibt, wie Transfer vorgenommen wird bzw. von wem, also welche Strukturen, Abläufe und Ressourcen am Transfer beteiligt sind.

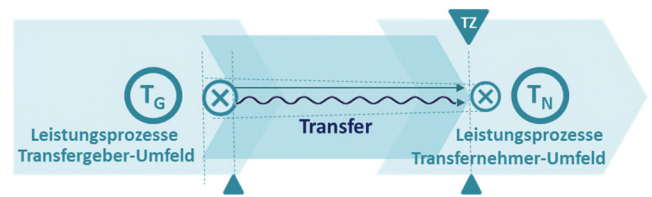
**Transfer** kann somit als Vorgang, Aktivität, Handlung oder Prozess u.a. gesehen werden, der Ressourcen benötigt um ablaufen zu können. Zumeist wird Transfer als ein (gerichteter) **Leistungsprozess** eingeordnet, der die Weitergabe eines **Transferobjekts** zum Ziel hat.

### Verortung des Transfers

Transfer lässt sich **verorten**. Damit ist beschreibbar, **wo** genau **Transfer** und somit Transfergeschehen **stattfindet**. Transfer kann in allen möglichen unterschiedlichen Bereichen der Sub- und Teilsystemen des Innovationssystems stattfinden. Verschiedene Ordnungsprinzipien kategorisieren diese Bereiche; diese Kategorien sind allerdings zumeist zweckorientiert gewählt und entsprechend zu bewerten.

In jedem Fall kommt dem Transfer somit eine **verbindende Brückenfunktion** zwischen zwei **Realitäten**, der Transfergeber- und der Transfernehmerrealität, zu. Damit verteilt sich Transfergeschehen über drei aufeinanderfolgende Abschnitte:

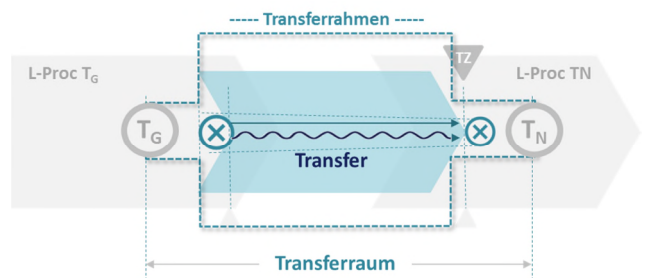
- Vorgelagerte Leistungsprozesse im Transfergeberumfeld
- Leistungsprozesse Transferräum
- Nachgelagerte Leistungsprozesse im Transfernehmerumfeld.



**Abb. 1: Transfer im Kontext des Transfergeschehens**  
 Erläuterungen: ⊗ Transfergegenstand, T<sub>G</sub> Transfergeber, T<sub>N</sub> Transfernehmer, TZ Transferziel; → direkter und geradliniger Transfer; ~ Transfer mit Barrieren und Umwegen

Die Transfergeberrealität beschreibt das Aktivitätsumfeld eines Transfergebers. Im Kontext mit Transferaktivitäten bedeutet dies, dass Transfergeschehen bereits im Rahmen der Leistungsprozesse des **Transfergeber-Umfelds** beginnen kann (Abb. 2, L-Proc T<sub>G</sub>). Leistungsprozesse des Transfergeber-Umfelds sind i.d.R. Forschungsprozesse und damit zusammenhängende vorbereitende Prozesse für den Transfer von gewonnenen F&E-Erkenntnissen (z.B. Dokumentation und Aufbereitung von Erkenntnissen, Suche nach Transfernehmern u.a.). Diese Vorgänge resp. Teilprozesse sind gegenüber den eigentlichen Transferprozessen als Kernelemente des Transfergeschehens vorgelagert. Zweck der vorgelagerten Prozessfelder ist es zumeist den Transfergegenstand vorzubereiten und auf die notwendigen Transferwerkzeuge auszurichten.

Analog hierzu kann Transfergeschehen auch in den Leistungsprozesse des **Transfernehmer-Umfelds** enden (Abb. 2, L-Proc T<sub>N</sub>). Leistungsprozesse des Transfernehmer-Umfelds sind zumeist Entwicklungs-, Pilotierungs- und Anwendungsprozesse. Entsprechend sind hier Teilprozesse zur eigentlichen Annahme resp. Übernahme des Transfergegenstands an den Transfernehmer verortet. Diese Vorgänge resp. Teilprozesse sind gegenüber den eigentlichen Transferprozessen nachgelagert und stellen wichtige Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Praxis dar.



**Abb. 2: Transferleistung und Transfergeschehens im Transferräum**  
 Erläuterungen: ⊗ Transfergegenstand, T<sub>G</sub> Transfergeber, T<sub>N</sub> Transfernehmer, TZ Transferziel.

Insgesamt entsteht auf diese Weise ein Transferräum, in dem sich Transfer mit den entsprechenden Prozessen, Strukturen und Ressourcen verortet ist. Jeder Transferräum ist auch einem bestimmten Transfersystem zuzuordnen.

Der **Transferrahmen** begrenzt dabei das operative Aktivitäts- und Prozessfeld in dem sich das Transferegeschehen abspielt. Der Transferrahmen erstreckt sich nicht nur über das Kernprozessfeld des Transfers, sondern reicht in vor- und nachgelagerte Prozessfelder hinein (Abb. 2).

### Transferziel

Ein **Transferziel** ist ein definierter angestrebter Zustand, der in einem bestimmten Bereich des Transferegeschehens durch Transferaktivitäten eintritt bzw. eintreten sollte.

Aus diesem Grund sind Transferaktivitäten **zielgerichtet** und erfolgsorientiert. **Werte-** und **Zielsysteme** mit entsprechenden Ausprägungen definieren dabei Erfolg und machen Erfolg (teilweise) messbar. Das Erreichen von Transfererfolg ist somit die maßgebliche **Zielsetzung** jeglichen Transferegeschehens. Die Ausgestaltung des Transferegeschehens muss entsprechend ein Erreichen des Transferziels und damit des Transfererfolgs sicherstellen.

Transfer muss nicht immer zwingend zur Innovation führen. **Transferziele** im wissenschaftlichen *resp.* hochschulischen Umfeld hängen vom Transferbereich ab, in dem sich das Transferegeschehen abspielt.

Ein Transferziel muss somit nicht immer sein, ein Transferbeitrag zum Innovationsgeschehen in der Praxis zu leisten. Ein Transferziel kann durchaus auch eine Publikation oder der Kompetenzzuwachs von Studierenden durch Lehre sein.

### Autor

**Prof. Dr. Michael Brucksch**, Transfer-i, DHI Deutsches Hochschul-Institut, Kooperationspartner der HTW Dresden im Projekt Transfer-i

Anschrift: DHI Deutsches Hochschul-Institut, Prof. Dr. Brucksch & Koll., Löhe 11a, 51429 Bergisch Gladbach

E-Mail: brucksch@hochschul-institut.de

### Hinweise

Die Verfasser erlauben sich, bei weiblichen, männlichen und drittgeschlechtlichen Personen die männliche oder neutrale Anrede (z.B. Teilnehmer, Mitarbeiter, Studierende/r) zu nutzen. Die nicht genannte weibliche oder drittgeschlechtliche Anredeform ist jeweils mit eingeschlossen.

Sämtliche Inhalte (Text, Graphik, Daten u.a.) des vorliegenden Dokuments sind **urheberrechtlich geschützt** (© by Brucksch, DHI Köln). Eine Nutzung ist ausschließlich im Rahmen der üblichen Zitation unter Nennung der veröffentlichten Quelle gestattet.

**Zitierfähige Quellenangabe:** Brucksch, M.: Transfer, Beitrag zur wissenschaftstheoretischen Begriffsbestimmung von Transfer, Scientific Glossary, www.transferforschung.de/Transfer-i Forschung, 2020

**Redaktionsschluss:** Redaktionsschluss des vorliegenden Publikationsstands: 01.012.2020

**Förderhinweis:** Dieser Report entstand im Rahmen des Projekts „Transfer-i, Transferindikatorik. Indikatorik zum forschungsbasierte Transfer von Know-how und Technologie.“ Transfer-i ist ein Verbund-Projekt im BMBF-Programm zur Förderung von Forschungsprojekten zum Thema "Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Förderphase, Laufzeit Juli 2019 – Dezember 2021).



### Literatur und Erläuterungen

<sup>1</sup> Bak, B.: Fortbildungscontrolling: 4.3 Der Transfererfolg – die praktische Umsetzung des Erlernten, Beitrag aus Haufe TVöD Office Premium, Quelle: <https://www.haufe.de/oeffentlicher-dienst/haufe-tvoed-office-premium/...>, abger. 8.2020

<sup>2</sup> Holz, M.: Transfererfolg bei betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/19213>, 2003

<sup>3</sup> Hoss, D.: Personalentwicklung – Evaluation von off-the-job-Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung

<sup>4</sup> Scheuermann, R.: Wo bleibt der Transfererfolg? Bildungscontrolling als Instrument zur Messbarkeit ökonomischer Effizienz in der Weiterbildung, Wissenschaftsmanagement, Nr. 4, Juli/August, 2005

<sup>5</sup> WR Wissenschaftsrat: Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems. Drs. 3228-13, 2013

<sup>6</sup> WR Wissenschaftsrat: Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier. Drs 5665-16, 2016